

Nil nocere, oder: ein iatro- genes Patientendilemma?

Ein 70-jähriger, subjektiv gesunder, geistig und körperlich aktiver ehemaliger Sportlehrer sucht seinen Arzt auf, um eine Vorsorgeuntersuchung zu machen: Er möchte mit seiner neuen Lebenspartnerin einen mehrmonatigen Segeltörn unternehmen und vorher noch sicherstellen, dass er fit und gesund ist.

Dabei wird ein erhöhter PSA-Wert gefunden, die anschließende Untersuchung führt zur Diagnose eines lokal begrenzten, niedrig malignen Prostatakarzinoms. Mit diesem Ergebnis kommt der Patient neuerlich zu seinem Hausarzt. Er hat sich bereits eingehend informiert, vom Urologen und Onkologen beraten lassen, hat die Patientenleitlinie der DEGAM zum Prostatakarzinom gelesen, und nichts davon hat ihn einer Entscheidung nähergebracht. Er freut sich schon lange auf die Reise, ist glücklich in seiner neuen Beziehung und möchte seine – mit 70 Jahren in jedem Fall überschaubare – Lebenszeit genießen. Andererseits will er seine Enkel heranwachsen sehen und keinen vorzeitigen Tod durch Verschleppung seiner Krankheit riskieren.

Von seinem Arzt möchte er nun wissen, was er tun soll.

Dieser Fall wurde auf dem DNEbM-Kongress in Berlin von einem multidisziplinären Expertenteam (Psychologe, Ethnologe, Rechtswissenschaftlerin) mit einem überwiegend ärztlichen Publikum diskutiert. Um das Ergebnis vorwegzunehmen: Es gab keines, sowohl dem Patienten als auch uns Ärzten blieb das beschriebene Dilemma erhalten.

Aus der fachlichen Betrachtung ergibt sich keine klare Entscheidung, daher auch kein klarer Rat: Engmaschige Überwachung, Operation, Bestrahlung – keine der Optionen zeigt in den Untersuchungen, die es dazu gibt, eine klare Überlegenheit.

Der Patient befindet sich im Dilemma: Seine Präferenzen sind nicht eindeutig. Er erwartet die Lösung nun von dem Experten, der ihn am besten kennt.

Die Diskussion der nichtärztlichen Experten am Podium kreiste vor allem um zwei Aspekte: das Ausmaß der Aufklärungspflicht: Wie genau ist der Patient zu informieren, wieweit ist auf zusätzliche Verunsicherung durch zusätzliche Information Rücksicht zu nehmen? Da ist die Rechtsmeinung eindeutig: vollständige Aufklärung in allen Details. Das half in dieser Situation aber auch nicht weiter: „Objektive“ Information hatte dem Patienten schon bis dahin keine Lösung gebracht, weil die Evidenzlage unklar ist und bleibt.

Die zweite zentrale Frage war, wie viel Paternalismus erlaubt sei.

Aus dem ärztlichen Publikum kam der Wunsch, dem Patienten sein Dilemma durch einen eindeutigen Rat abzunehmen: Die Vorschläge reichten von: die Reise anzutreten und die Kontrolle erst nachher zu machen, die Reise zu verkürzen – bis hin zum Abraten. Was bereits die Grenzen des Beratens aufzeigt: Was geraten wird, hat oft mehr mit der Wertewelt und Risikobereitschaft des Arztes zu tun als mit der des Patienten.

Außer ihm zu helfen, die Bedrohungssituation auszuhalten und damit zu leben, war kein Weg zu finden: Dem Patienten lässt sich das Dilemma nicht abnehmen, das ärztlich durch die Untersuchung des PSA-Wertes ohne vorherige Aufklärung über mögliche daraus resultierende Dilemmata zumindest mitverursacht war.

Für uns mag die Lehre darin bestehen, dass die möglichen Konsequenzen einer Untersuchung für einen Patienten besser bedacht und vor allem besprochen werden müssen und dass der Patient in die Lage versetzt wird, selbst zu entscheiden, ob er mögliche Folgen wie diese in Kauf nehmen möchte oder nicht.

Unser ärztliches Dilemma ist, dass unser Bedürfnis zu helfen (indem z.B. durch Früherkennung ein vorzeitiger Krebs Tod abgewendet werden kann), den Blick dafür zu trüben vermag, dass neben einem möglichen Nutzen auch Schaden resultieren kann.

Eine ausgewogene, objektive Patienteninformationsbroschüre wird derzeit unter Führung der Tiroler Gesellschaft für Allgemeinmedizin erarbeitet.



Dr. Susanne Rabady
Vizepräsidentin der ÖGAM

Dr. Susanne Rabady, Ärztin für Allgemeinmedizin, Windigsteig

Die Arbeit in der ÖGAM ist in den letzten Jahren vielfältig und umfangreich geworden.

Ihre Mitarbeit ist willkommen!

Unsere Kontaktadresse: office@oegam.at

Salzburger Initiative **Allgem**

Die Salzburger Initiative Allgemeinmedizin ist Folge der Tatsache, dass die Bundesregierung es in vielen Jahren und trotz besseren Wissens nicht geschafft hat, die Ausbildung zum Arzt für Allgemeinmedizin den modernen Qualitätsstandards und Bedürfnissen anzupassen. Deshalb sind wir in der Qualität der Ausbildung mittlerweile am ganz unteren Rand Europas angelangt, und viele junge Kollegen trauen sich nach dem Turnus – der nach dem momentanen Stand die einzige Ausbildung zum Arzt für Allgemeinmedizin darstellt – nicht, sich als Allgemeinmediziner niederzulassen. Unmittelbare Auswirkungen sind, dass schon einige Kassenstellen für Allgemeinmedizin in Österreich nicht mehr nachbesetzbar sind, und diese Entwicklung wird sich in den nächsten fünf Jahren deutlich beschleunigen.

Aus dieser Situation heraus gab es eine Besprechung mit der Salzburger Gebietskrankenkasse, der Ärztekammer, dem Gemeindebund und dem Land mit der SAGAM und dem Institut für Allgemeinmedizin, um dieser Entwicklung entgegenzuwirken. Das Institut für Allgemeinmedizin der PMU Salzburg, die Ärztekammer und die Salzburger Gesellschaft für Allgemeinmedizin bekamen den Auftrag, ein Projekt zu entwickeln, und daraus entstand das Pilotprojekt „Salzburger Initiative Allgemeinmedizin (SIA)“. Das Ziel des Projektes ist, junge Turnusärzte so durch den Turnus zu begleiten, dass sie am Ende des Turnus fähig sind, gut ausgebildet in die eigene allgemeinmedizinische Praxis zu gehen. Die Vorgabe vom Land



Dr. Christoph Dachs
Präsident der SAGAM

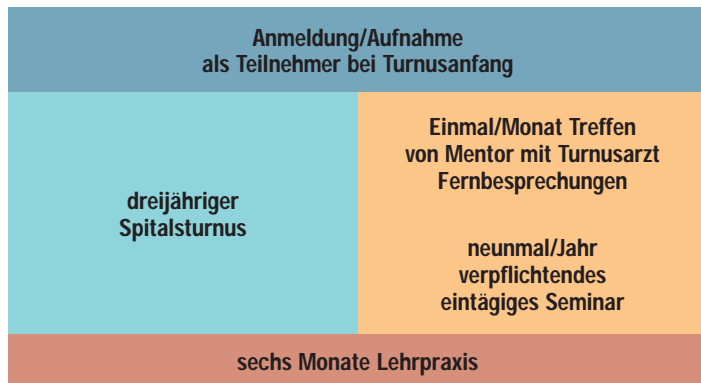
war, das Projekt unter den im Moment bestehenden gesetzlichen Ausbildungskriterien (drei Jahre Turnus, sechs Monate Lehrpraxis) aufzusetzen. Das Pilotprojekt war vorerst für zehn Teilnehmer ausgelegt, auf Grund des überraschend hohen Interesses haben wir zwölf Turnusärzte in dieses Projekt aufnehmen können. Sechs niedergelassene Allgemeinmediziner, vier am Land, einer in Stadtnähe und einer in Salzburg-Stadt stehen jeweils zwei Turnusärzten als Mentoren zur Verfügung und begleiten sie während der gesamten Turnuszeit. Vorgesehen sind jeweils monatliche Treffen, in denen klinische Fälle aus allgemeinmedizinischer Sicht aufgearbeitet werden. Neunmal im Jahr

findet ein verpflichtendes ganztägiges Seminar statt, in dem es um allgemeinmedizinische Themen geht. Am Ende des Turnus geht jeder Arzt in die Lehrpraxis bei seinem Mentor. Die Finanzierung erfolgt durch das Land Salzburg, kleinere Beiträge werden von der Ärztekammer und der Gebietskrankenkasse geleistet. Die Lehrpraxis wird zu 100% vom Land finanziert, das bedeutet, die Turnusärzte werden für die Zeit von ca. 30 Stunden pro Woche von der Klinik freigestellt, können aber Dienste im Krankenhaus ableisten.

Wir haben mittlerweile das Projekt erfolgreich gestartet. Die ersten Mentoringtreffen sind gut abgelaufen, die jungen Kollegen arbeiten sehr engagiert mit und bringen Fälle aus der Klinik mit, die wir nach allgemeinmedizinischen Kriterien aufarbeiten. Es ist auch für uns spannend, mit den jungen Kollegen in fachlichen Diskurs zu ge-



einmedizin



hen und einen Fall aus verschiedenen Blickwinkeln zu betrachten. Auch die ganztägigen Seminare haben begonnen, auch da zeigen die Kollegen viel engagierte Mitarbeit, und wir haben für die ersten zwei Seminare ein gutes Feedback bekommen. Das dritte Seminar wird in den kommenden Tagen stattfinden.

Allerdings erleben wir nicht nur Rückenwind mit unserem Projekt, sondern erleben auch Widerstand, vor allem in den Salzburger Landeskliniken. In Zeiten, da es in vielen Kliniken einen Turnusärztemangel gibt, wie auch in den Salzburger Landeskliniken, ist es für unsere SIA-Teilnehmer nicht immer leicht, sich für die Seminare freizunehmen. Da allerdings diese Seminare ein wesentlicher Bestandteil unseres SIA-Projektes sind, war es für uns nicht akzeptabel, dass man den Turnusärzten in dieser Sache Schwierigkeiten bereitet hat. Verhandlungen mit den Salzburger Landeskliniken und eine Weisung des sehr bemühten und konstruktiven Gesundheitslandesrates Steidl haben allerdings zu einer Klärung der Situation geführt, und wir hoffen, dass damit das Projekt in dieser Form nicht mehr in Frage gestellt wird. Wir erwarten natürlich auch, dass nach der Salzburger Landtagswahl am 5. Mai, wie immer diese Wahl ausgeht, das Projekt mit demselben politischen Engagement weitergeführt wird.

*Dr. Christoph Dachs
Arzt für Allgemeinmedizin, Hallein*

Projekt SIA aus der Sicht einer teilnehmenden Turnusärztin

Wenn man als junger Mediziner den klaren Berufswunsch hat, Hausarzt zu werden, steht man anfangs sehr alleine da. Einerseits teilen Turnusarztkollegen nur selten diesen Berufswunsch, andererseits ist den Vorgesetzten oftmals nicht bewusst, dass man möglicherweise nach dem Turnus wirklich in die Praxis geht und die Patientenversorgung in der Peripherie vom Wissen und Können der ehemaligen Turnusärzte abhängt. Auch gibt es aufgrund des ständigen Wechsels von Abteilungen keine erfahrenen Bezugspersonen, die einen über den gesamten Turnus begleiten können und sich für die Ausbildung mitverantwortlich fühlen. Manchmal wird man ausschließlich zu ärztlichen „Hilfsdiensten“ herangezogen und die Lernkurve geht gegen null. Mit dem Ausbildungsprojekt der SIA wird dem Turnus und der Allgemeinmedizin endlich ein anderes Bild gegeben. Wir wollen eine adäquate Ausbildung für einen verantwortungsvollen und unverzichtbaren Beruf an der Basis! Die Notwendigkeit dafür hat die „Salzburger Initiative Allgemeinmedizin“ erkannt. Seit dem Beginn des Pilotprojektes mit dem Einführungsseminar wurden wir Turnusärzte in die Planung miteinbezogen, unsere Ideen in-



Dr. Valerie Stemeseder

tegriert und Kontakte geknüpft. Als dann endlich mit dem ersten Seminar der Startschuss fiel, wurde aus der Theorie Ernst. Der Klinik wird für einen Tag der Rücken zugekehrt und die ganze Aufmerksamkeit auf ein bestimmtes Themengebiet gelenkt. Nicht nur die Vorträge und Erfahrungen der Allgemeinmediziner machen diese Seminare so lehrreich, auch Diskussionen und die unterschiedlichsten Erlebnisse der Kollegen finden Platz. Der nächste Grundstein wurde mit dem Beginn der Treffen mit den Mentoren gelegt. Jeweils zu zweit treffen wir uns monatlich mit dem Mentor, der uns am Ende auch in der Lehrpraxis betreuen wird, besprechen Fälle aus der Klinik und diskutieren über eine alternative Herangehensweise in der Hausarztpraxis. In diesem beschaulichen Kreis kann eine Vertrauensbeziehung entstehen, die auch belastende Situationen zu verarbeiten hilft. Ein Meinungs- und Wissensaustausch passiert fächer- und altersgruppenübergreifend. Durch das SIA-Projekt findet eine neue Art von Turnusausbildung und Networking mit klarem Ziel vor Augen statt.

Dr. Valerie Stemeseder

4. BENEFIZBALL

organisiert von den Ärztinnen Wien-Süd für ALLE

Freitag 3. Mai 2013 im Kultursaal Vösendorf, Kindbergstraße 12
Einlass: 19 Uhr – Eröffnung: 20 Uhr – Ende: 2.00 Uhr

Der Reinerlös geht an das MOBILE CARITASHOSPIZ ERLAER PLATZ der Erzdiözese Wien

Unter dem Ehrenschatz von:

Ärztammerpräsident Prim. Dr. Thomas Szekeres
Gesundheitssprecher der ÖVP Dr. Erwin Rasinger
Gesundheitssprecher der Grünen Prof. Kurt Grünewald
Bürgermeister von Vösendorf Ing. Friedrich Scharrer

Kartenverkauf und Tischreservierung

bei Dr. Susanna Michalek bei Monika Lunzer
dr.michalek@utanet.at monika.lunzer@gmx.at

Tel.: 0699/17 08 09 09

Ballkarte im Vorverkauf Euro 27,- an der Abendkasse Euro 30,-
Es sind ausreichend Parkplätze vorhanden.

Für Raucher steht ein Raucherraum zur Verfügung.
Es gibt einen Nichttänzerraum mit Vernissage.
Kaffee-Kuchen-Sekt-Bar. Angeboten werden Speisen des
Kultursaalrestaurants.

Bekleidung: Anzug bis Frack, anfänglich mit Mascherl oder
Krawatte, elegantes kurzes/langes Kleid

Musik: Live-Musik vom Willi-Frank-Ensemble
Eröffnungseinlage, Halbfelf-Einlage, Tombola

Spendenkonto Benefizball:
Dr. Maria Öhl,
Kto.-Nr.: 28742386001, BLZ:20111



Das Redaktionsteam:

Dr. Cornelia Croy, Dr. Barbara Degn, Dr. Reinhold Glehr,
Dr. Susanna Michalek, Dr. Elisabeth Modler,
Dr. Peter Pichler, Dr. Susanne Rabady

ÖGAM-Mitglieder wissen mehr!

Sie haben hohe Qualitätsansprüche und schätzen
umfangreiche Information? Dann sind Sie bei uns richtig!
Zur ÖGAM-Mitgliedschaft kommen Sie
unter

Korrespondenzadresse:

ÖGAM-Sekretariat
c/o Wiener Medizinische Akademie
Herr Christian Linzbauer
Alser Straße 4, 1090 Wien
Tel.: 01/405 13 83-17
Fax: 01/407 82 74
office@oegam.at

Die ÖGAM-News sind offizielle Nachrichten
der Österreichischen Gesellschaft für Allgemein-
und Familienmedizin.